

4. Bibliographie der Schriften

**M.Johann Hieron.Wieglebs / Gymn.Goth.Sub-Contr.
erbaulicher Unterricht Vom Rechten Grund und Gebrauch
des Catechismi Lutheri / Aus der Heil.Schrift / ...**

Wiegleb, Johann Hieronymus

Halle, [1697]

Dem geliebten Leser

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Dem geliebten Leser

Den Geist des HErrn / den
Geist der Weißheit und des
Verstandes / den Geist des Ra-
thes und der Stärke / den Geist
des Erkäntniß und der Furcht
des HErrn !

Es klaget Hoseas im
VII. Cap. v. 16. über die Israe-
liten / daß sie sich bekehren / aber
nicht recht / (oder / wie es im Ebrei-
schen lautet / nicht zu dem Höch-
sten /) sondern sind wie ein fal-
scher Boge. Eben diese Klage
haben getreue Knechte Gottes
noch biß auf den heutigen Tag zu
führen über diejenigen / welche sich
Christen nennen. Denn da findet
sich auch / daß bey aller ernstlichen
a Füh-

Führung ihres Ampts dennoch sind/
 die sich bekehren / aber nicht recht.
 Das sind (1.) diejenigen / welche
 immer von der Buße/Besserung und
 Bekehrung reden / und sie doch im-
 mer von einem Tage zum andern
 aufschieben / diese und jene Hinder-
 rung fürwenden / welche ihnen noch
 im Wege stehen / wenn das nur erst
 vorbei sey / so wollen sie ihr Chris-
 stenthum fein führen. Diese lassen
 sich dennoch wohl düncken / daß sie
 sich bekehren / aber sie bekehren sich
 nicht recht / sondern sind wie ein fal-
 scher Bogen. Den heute / so ihr des
 HERRN Stimme höret / so ver-
 stocket eure Herzen nicht /
 spricht GOTT im 95ten Psalm.
 Denn GOTT ist ein rechter Rich-
 ter / und ein GOTT der täglich
 dräuet / will man sich nicht be-
 kehren / so hat Er sein Schwert
 gewekt / und seinen Bogen ge-
 spannet / und zieleet / und hat
 drauff

drauff gelegt toerliche Geschoß/
seine Pfeile hat Er zugericht zu
verderben/ Psalm. 7. Es sind (2.)
diejenigen/ welche/ so oft sie ermah-
net werden zur Buße/ ihren Willen
und Vorsatz immer bezeugen/ jekt
jekt wollen sie anfangen/ man solle
es sehen/ wie fein sie sich bessern wer-
den/ und lassen es doch nimmer zur
That kommen/ ja verdrehen noch
wohl die Schrift zu ihren eigenen
Verderben/ daß sich Gott mit dem
Willen werde begnügen lassen/ ob sie
wohl das Vollbringen nicht finden.
Weil denn nun ihr Wille nicht ernst-
lich ist/ sondern nur bloß ein mensch-
licher Vorsatz/ und sie denselbigen
nicht von GOTT und der Wirkung
seines Heiligen Geistes zu einer
wahren Krafft bringen lassen/ so be-
lehren sie sich immer/ aber nicht
recht/ sondern sind wie ein falscher
Bogen/ die nimmer treffen/ wenn sie
zum Ziel schießen/ und wahre Früch-

te der Buße bringen sollen. Es sind
 (3.) diejenigen / welche in ihrer Be-
 kehrung mit GOTT gleichsam ac-
 cordiren wollen / indem es ihnen gar
 zu hart fürkömmt / daß sie aller Flei-
 sches Lust un weltlichem Wesen vom
 Herzen absagen und gute Nacht ge-
 ben sollen / und meynen / sie wolten
 wohl alles lassen / aber dieses und je-
 nes könten sie nicht lassen / dahin sie
 nemlich ihr Fleisch und ihre alte sünd-
 liche Gewohnheit sonderlich trägt.
 Weil nun der Heyland rund und
 platt erfodert / daß man allen absa-
 gen / ja sein eigen Leben hassen solle /
 Matth. X. Luc. XIV. so befehren
 sich traun auch diese nicht recht / son-
 dern sind wie ein falscher Bogen / wel-
 ches sie alsdenn erst recht erfahren
 werden / wenn es zur Prüfung kömt /
 ob das Herz wahrhafftig nichts an-
 ders als GOTT suche / und ob es in
 der Liebe Christi auch in Anfechtung
 getreu verbleibe. Es sind (4.) dies-
 jenig

jenigen / welche den gröſten Schein
der Befehrung für ſich haben / indem
ſie ihre äußerliche grobe Laſter fah-
ren laſſen / und ein vor den Menſchen
erbares Leben zu führen anfangen /
nicht in freſſen und ſauſſen / nicht in
Kammern und Unzucht / nicht in Ha-
der und Neid / darinn ſie ſonſt geles-
bet / fortfahren / ſondern ihres Thuns
und äußerlichen Veruffs mit aller
Beſcheidenheit abwarten. An dies-
ſen iſt zwar ſolche äußerliche Blend-
rung zu loben / aber / wenn ſie nicht
weiter gehen / und auſſer der äußer-
lichen moralität auf die wahre Rei-
nigung des Herzens / ſo durch den
Glauben geſchiehet / Act. XV. acht
haben / ſo ſind ſie nicht weniger als die
vorigen unter denen / die ſich befeh-
ren / aber nicht recht / ſondern ſind wie
ein falſcher Bogen; Daher auch ſol-
che ihre äußerliche Erbarkeit nicht
länger den Stich hält / als ſo lange ſie
von keiner wichtigen Anfechtung zur
Sünde gereizet werden / indem hier

nicht mehr als natürliche Kräfte ge-
braucht werden / welche auch den
Henden zu einem äußerlichen erba-
ren Leben gedienet. Es sind (5) die-
jenigen / die ihre Buße und Befeh-
rung in vielen äußerlichen geistlichen
Übungen setzen / zum Exempel / daß
sie mehr singen / mehr beten / mehr zur
Kirchen / Beicht und Abendmahl ge-
hen / mehr in der Heil. Schrift und
andern geistlichen Büchern lesen.
Dieses alles wäre an ihnen billig
zu loben / wenn sie es aber bey solchen
äußerlichen bewenden lassen / und
nicht zugleich auff den Grund ihres
Herzens acht haben / daß sie in dem-
selben wahrhaftig geändert / und an-
statt eines irdischen einen geistlichen
und himmlischen Sinn erlangen
möchten / so ist auch solche ihre Be-
kehrung nichts als ein ceremoniali-
sches und äußerliches Werk / und kei-
ne rechte Herzens-Buße / und sind /
bey allem ihren Schein / unter denen /
die

die sich bekehren/aber nicht recht/und
wie ein falscher Bogen. Es sind [6]
diejenigen insonderheit / welche ih-
nen 3. oder 4 mahl des Jahres eine
sonderliche Buße und Bekehrung
einbilden/ wenn sie nemlich ihre ge-
wöhnliche Beichte dem Prediger
vorsagen/ und darauf die Absolu-
tion von ihm empfangen/ auch wohl
daben vor Gottes Angesicht zusag-
gen/ daß sie hinführo ihr Leben bes-
sern wollen. An denen ist zwar das
beichten und angeloben keines weges
zu tadeln / wenn sie es aber dabey
lassen/ wie leider ! dem Augenschein
nach die meisten zu thun pflegen/ daß
sie nur gleichsam das alte Kerbholz
entzwey brechen/ und so daß ein neu-
es machen / daß man einige Tage
nach solchem ihren Beichtgehen keine
Spur einer wahren Bekehrung bey
ihnen antreffen kan/ sondern das vor-
rige Sünden- Wesen eben wie vor-
hin fortgesetzt wird/ so sind traurig

auch solche unter denen / die sich be-
kehren / aber nicht recht / sondern sind
wie ein falscher Bogen. Es sind [7]
diejenigen / welche sich wohl täglich
meynen zu bekehren / indem sie täg-
lich in Sünden wider das Gewissen
fort leben / und täglich beten : Ver-
gib uns unsere Schuld / als wir
vergeben unsern Schuldigern /
und meynen / damit sey alles aufge-
haben und bey Gott vergeben und
vergesen / ob sie wohl keinen ernstli-
chen Fürsatz von solchen Sünden ab-
zustehen in ihren Herzen haben / noch
eine Veränderung ihres Lebens in
der That sehen lassen. Unter sol-
chem Schein treibet der größte
Hauffe der Menschen alle Bosheit /
und bedecket sich dann mit dem Für-
wand der menschlichen Schwach-
heit / aber sie bekehren sich gar nicht
recht / sondern sind wie ein falscher
und loser Bogen. Es sind (8) die-
jenigen / welche sich vor sonderlich be-
kehr-

kehrte Christen halten/ wenn sie an-
fangen die Sache frommer und recht-
schaffener Christen zu vertheidigen/
und wider ihre Verfolger zu fech-
ten/ dazu auch wohl gerne von geist-
lichen Dingen reden und schwätzen hö-
ren/ da sie doch keinen Fleiß anwen-
den dem guten Exempel derer/ die sie
verthädigen/ mit allem Ernst und in
wahrer Verleugnung der weltlichen
Lüste nachzufolgen/ daher sie bey al-
len ihren Worten/ die sie von dem
zerfallenen Christenthum und wie
demselben aufzuhelffen sey/ machen/
und bey allen ihren Klagen/ die sie
über die Bosheit der Menschen/ so
sich dem guten widersetzen/ führen/
dennoch bleiben unter denen/ die sich
nicht recht bekehren/ sondern sind wie
ein falscher und loser Bogen/ die das
Ziel weder für sich noch für andere
mit ihren leeren Worten treffen. Es
sind (9.) diejenigen/ welche vielmehr
von der Sünde verlassen werden/ in-

dem ihnen die Kräfte zu dieser und jener äußerlichen Sünde vergehen/ als daß sie die Sünde verlassen solten/ und einen rechtschaffenen Haß gegen dieselbe fassen. Dennoch bilden ihnen solche wohl ein/ daß sie sich bekehret haben/ wenn sie in dem Alter nicht mehr die Laster ihrer Jugend/ oder bey langwieriger Krankheit nicht mehr die Werke des Fleisches / so sie bey gesunden Tagen ausgeübet/ finden. Aber auch diese können sich keiner rechten Befehring rühmen/ sondern sind nichts als ein falscher betrieglicher Bogen. Es sind (10.) diejenigen welche wegen Ungemach/ Schaden und Verdruß/ den sie von ihren Sünden haben/ dieses und jenes Laster gleichsam verschweren / wie zum Exempel die Trunckenbolde/ wenn sie durch ihre Füllerey Leibes-Krankheiten ihnen zugezogen haben; Aber solche pflegen bald selbst zu beweisen/ daß ihre

Bes

Bekehrung nicht recht gewesen seyn/
sondern daß sie seyn wie ein falscher
Bogen / indem sie sich wie die Säue
nach der Schwemme wieder in ihrem
vorigen Sünden-Roth welken / und
wie die Hunde wieder fressen / was
sie gespien haben. Es sind [II.] die-
jenigen / die umb Nutzen und Vor-
theils willen sich bekehren / wie der
Prophet Hoseas eben in diesem
Stück sonderlich die Juden straffet/
daß sie sich versammelten umb Korn
und Mosts willen / und doch dem
HErrn ungehorsam wären / oder/
daß sie etwa ihre Buß- und Betta-
ge angestellet / daß GOTT wolle
Korn und Wein besser gerathen las-
sen / aber nicht darauf gedacht / daß
sie ihren Ungehorsam ablegen möch-
ten: Solche bekehren sich denn auch
nicht recht / und sind wohl rechte fal-
sche Bogen / die weder den Zweck
erreichen / welchen sie im Sinne ha-
ben / noch den / welchen sie billig haben

solten. Es sind [12.] diejenigen/
die sich nur bekehren aus Furcht für
der Höllen. Denn obwohl die Furcht
für der Höllen mannmahl ein
Anfang seyn kan zu einer wahren
Herzens- Buße/ so ist sie doch vor
sich bey weitem nicht hinlänglich.
Daher auch diejenigen / welche sich
bey für Augen schwebender Todes-
Gefahr aus Furcht verdammt zu
werden gar ernstlich zu bekehren
scheinen/ und trefflich geloben / wie
so gar andere Menschen sie seyn
wollen/ daferne sie länger leben wür-
den/ dennoch/ wenn sie wieder in Si-
cherheit zu seyn meynen/ bald bewei-
sen/ daß sie sich nicht recht bekehret/
sondern nichts gewesen/ als ein fal-
scher Bogen/ davon man sich mehr
Hoffnung gemacht / als man her-
nach erfahren. Es sind [13.] die-
jenigen/ die einen Schein der Bekeh-
rung von sich spüren lassen / wenn
sie in der Angst und Noth stecken/
daß

daß es von ihnen heißt / wenn Trüb-
sahl da ist / so suchet man dich / und
wenn du sie züchtigest / so ruffen sie
ängstiglich / Jes. 26. vers. 16. Denn
ob zwar auch die äußerliche Trüb-
sahlen unter den besten Handleitun-
gen zu einer rechtschaffenen Befeh-
rung sind / so reichets doch nicht hin /
wenn man nur schreyt und rufft / daß
man der Noth möge loß werden / und
nicht die Hand küßet / welche einen
zu seiner Befehrung geschlagen hat.
Aus solchem Grunde pflegen die Leu-
te häufig zur Kirch zu gehen / Bet-
stunden zu halten / Bußtage anzustel-
len und zu feyern / wenn Krieges-
Pest : und Hungers : Gefahr / oder
andere Land : Plagen auf dem Hal-
se sind / den meisten aber gehet es wie
denen Kindern / die nicht länger von
ihrem Muthwillen abstehen / als so
lange der Præceptor mit der Ruthen
vor ihnen stehet / daher auch die zu
rechnen unter denen / die sich befeh-

ren/aber nicht recht/ sondern sind wie
 ein falscher Bogen: Ist die Noth
 vorbey/so ist man ärger als man vor-
 hin gewesen. Es sind [14.] diejeni-
 gen / welche auch in der That und
 Wahrheit eine ernstliche Bußethun/
 aber nachdem sie den Weg der
 Wahrheit haben erkannt / sich
 wiederum kehren von dem hei-
 ligen Geboth / das ihnen gege-
 ben ist / und nachdem sie entflo-
 hen sind dem Unflath der Welt
 durch die Erkenntniß des Herrn
 und Heylandes Jesu Christi/
 wiederumb in dieselbe geflochten
 und überwunden werden / daß
 so dann das letzte mit ihnen är-
 ger wird als das erste / wie Pe-
 trus von denselben redet / 2. Petr. 2.
 Solche sind den ja wohl nicht anders/
 denn ein falscher Bogen / die das
 Ziel und den Zweck biß ans Ende zu
 beharren nicht erreichen. Es sind
 zum

zum [15.] diejenigen in ihrer Befeh-
 rung / welche sie sich einbilden/ohne
 wahre Erkenntniß ihrer Sünden und
 rechter Zerknirschung des Herzens/
 gleich zufahren wollen / und mit sol-
 chem rohen und unzerbrochenem
 Herzen die Gnade Gottes ergreif-
 fen und sich des Verdienstes Chri-
 sti getrüsten. Weil nun dieses wie-
 der die Ordnung Gottes ist / als
 welcher denen Leydtragenden
 Trost / denen Mühseeligen und Bes-
 ladenen Erquickung / den Gedemü-
 tigten Erhöhung / den Elenden
 Hülffe und Gnade verspricht / so ist
 denn auch eine solche kalt sinnige
 und leichte Befehrung nicht der
 rechten Art / sondern wie ein falscher
 Bogen. Es sind (16) diejenigen/
 die den rechten Grund ihrer Befeh-
 rung / und die einige Stütze und
 Festung / darauff sie sich verlassen/
 nicht in der lautern Gnade Got-
 tes / und in dem hochheiligen Ver-
 dien-

dienste Jesu Christi unsers Hey-
landes suchen/ sondern mit eigenen
Kräfte[n] daran gehen / und in eige-
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit
Gott gefallen wollen/und nicht ei-
nig und allein Christum Jesum
ihre Weißheit/ Gerechtigkeit/ Hei-
ligung und Erlösung seyn lassen:
Solche mögen dann so fromm
scheinen / als sie immer wol-
len / so lange sie noch einen
Ruhm für sich selbst behalten/ ha-
ben sie solchen wohl für Menschen/
aber nicht für Gott/darum sind sie
auch unter denen / die sich bekehren/
aber nicht recht / sondern sind wie
ein falscher Bogen / der dem erzür-
neten Vater im Himmel das Herz
nicht treffen wird. Es gehören
auch (17) diejenigen hieher / welche
ihnen eine sonderliche Buße einbil-
den / wenn ein großer Fast- Buß-
und Bet-Tag angeordnet ist / da sie
sich mit sonderlichem Fleiß zum Ge-
hör

hör Göttliches Worts einfinden/
 die Bußgebethe nachsagen / des
 tages mit fasten / und mittlerwei-
 le doch nicht auf den Grund ihres
 Herzens sehen / wie tief sie bisher
 im Unglauben gesteckt / wie wenig
 Liebe gegen GOTT und dem Näch-
 sten in ihren Herzen gewohnet/
 wie sehr ihr Gemüth in den Sor-
 gen der Nahrung und Wollüsten
 dieser Welt eingewickelt und zer-
 streuet sey / noch solchen Greuel
 ernstlich abzulegen trachten / noch
 dem erzürnten GOTT demüthig
 abbitten / sondern mit dem großen
 Buß-Tage auch ihre große An-
 dacht verschwinden lassen. Ob
 nun wohl höchst Christlich und
 löblich / und nach dem uhralten
 Exempel der Kirchen GOTTes sol-
 che Buß-Tage angestellet werden/
 so sind doch diejenigen / welche kei-
 ne andere Buße an demselbigen
 Tage thun / als jeko beschrieben
 ist/

ist / gewiß auch unter denenjenigen /
welche sich bekehren / aber nicht
recht / sondern wie ein falscher / los-
ser / betrieglicher Bogen / und wird
Gott desto schwerere Rechenschaft
von ihnen fordern / weil sie aus ei-
nem Buß-Tage einen großen Heu-
chel-Tag gemacht haben. Dazu
kommen nun noch zum (18) dieje-
nigen / welche von einer Befehs-
rung / deren sie nöthig hätten / gar
nichts wissen wollen / sondern
suchen Gott täglich / und wol-
len seine Wege wissen / als ein
Volk / das Gerechtigkeit schon
gethan / und das Recht ihres
Gottes nicht verlassen hätten /
Es. LVIII, 2. Saget man solchen
von der Befehrung / so antworten
„ sie ungescheut: Sie dürfen sich
„ nicht bekehren / denn sie wären ja
„ ohne dem Christen. Und zwar als
so sind die allermeisten gesinnet /
daß sie schon in einem solchen Zu-
stan-

stande zu stehen vermeynen / darinn
 nen sie sich der Gnade Gottes
 trösten und selig werden können.
 Daher ist die große Sicherheit des
 Fleisches / und der Todes / Schlaff /
 daraus sie sich durch kein lehren /
 straffen / warnen / ermahnen wollen
 erwecken lassen / und zürnen mit
 denen / die sie mit Ernst auffwe-
 cken wollen / antwortende mit kurz-
 en Worten: Ich bin so lange ein
 Christ gewesen / und werde nun
 nicht erst anfangen mich zu befeh-
 ren; Ich bin ja kein Heyde / Jude
 oder Türcke / daß ich nun erst an-
 fangen sol mich zu Gott zu befeh-
 ren / u. s. f. In solchem Sinn stärcken
 sich die Menschen durch vielerley
 grobe Irrthümer / die sie unter dem
 Schein der Wahrheit vorbringen.
 1. Sie seyn ja getauffte Christen /
 und hätten sich also ihres Tauff-
 bundes zu getrösten. 2. Christus
 sey

sey ja für sie gestorben/so hoffeten sie
demnach auch durch Christi Ver-
dienst selig zu werden. 3. Wir würden
ja doch nicht durch unsere gute
wercke selig/ so hoffeten sie demnach
auch durch den Glauben an Chri-
stum selig zu werden. Wahr ist
es ja/ daß sie getauffet seyn; Wahr/
daß Christus für sie gestorben
ist; Wahr/ daß wir nicht durch
unsere guten Wercke/ sondern durch
den Glauben an Christum ge-
recht und selig werden: Aber sie
prüfen nicht/ ob sie auch in dem
Zustande stehen/ darinnen sie sich
ihres Tauffbundes und Christi
Verdienstes trösten können/ und
versuchen sich selbst nicht/ ob sie im
Glauben seyn/ wie Paulus ermah-
net 2. Cor. XIII, 5. Würden sie sich
einmahl ernstlich darauff begeben/
die Prüfung anzustellen/ erstlich
durchs Gebet/ damit ihnen der Geist
der Prüfung gegeben werde/ zum
an-

andern durch ernstliche Erwe-
gung des theuren Wortes Gottes/
zum dritten durch eine scharffe
Untersuchung ihrer ganken Le-
benszeit / und der darinnen geführ-
ten Gedanken/ Begierden/ Worte
und Werke / so würde der Heilige
Geist durchs Wort Gottes in
ihrem Gewissen bald ein kräfti-
ges Zeugniß geben / wie hoch sie der
Bekehrung von nöthen hätten. Es
muß ja einer nachgeben / daß un-
ter dem Hauffen derer / die sich
Christen nennen / sind Maul-Chri-
sten und wahre Christen. Rühmt
sich einer nun / er habe der Bekeh-
rung nicht vonnöthen / so ist's so viel
als spräche er: Ich bin ein wahrer
Christ / und kein Maul-Christ.
Da mag einer dann einen Spiegel
vor die Augen stellen / der ihm zeige/
was ein wahrer Christ sey / und sich
wohl darinnen beschauen / ob er so
beschaffen sey oder nicht. Es wird
der

der wohlbekante selige Stephanus
Prætorius sonst von vielen dafür ge-
halten / daß er die Gnade Gottes/
die Heilige Tauffe / das Verdienst
Christi / die Gerechtigkeit des Glau-
bens / und alles was uns Gott
zu unserm Trost gegeben / so viel
treibe / daß er von der Buße von to-
den Wercken / und von der täglichen
Erneuerung und Heiligung fast zu
wenig gedencke / und mancher daher
Gelegenheit nehmen könnte / sich für
einen bekehrten Christen zu halten/
und der Gnade zu trösten / ob er wol
nicht im Stande der Gnaden wäre.
Eben dieser Lehrer aber / der das
Evangelium und die uns darinnen
geschenckte Gnade Gottes so hoch
preiset / setzet einem jeden / der sich
für einen bekehrten und in seinem
Tauff-Bunde stehenden Christen
hält / einen solchen Spiegel für die
Augen / darnach einer sich sicher prüf-
fen mag / ob er in seinem Tauff-Bun-
de

de stehe oder nicht / der Bekehrung
vonnöthen habe oder nicht. Denn
also schreibet er in seinem Tractät-
lein / welches er nennet / Lob und
Preis der Heiligen Tauffe.
Wir haben ein neues Licht /
Hertz und Muth. Christus
wohnet in uns mit seinem gan-
zen Reich. Denn das Reich
Christi stehet nicht in äußerli-
chen Sazungen und Geberden /
sondern es ist inwendig in uns /
und ist die Veränderung der al-
ten Natur. Wir sind tod / aber
Christus lebet in uns. Sein
Leben ist unser Leben / und un-
ser Leben ist sein Leben. In sei-
nem Licht sehen wir ein herrli-
ches Licht. Wir wissen durch
ihn / daß wir selig seyn / welches
ohne seine Erleuchtung niemand
wissen kan. Er willet und wir-
cket

cket in uns. Alles was wir ged-
denken / reden und thun / das
wircket Er / auffdas wir Gött-
liche Menschen seyn / und unsere
Wercke Göttlich seyn. Er zei-
get uns täglich / was wir thun
und lassen sollen / und treibet uns
durch seinen Geist zum guten /
das wirs gerne / und von Ver-
gen / und mit Freuden thun.
Denn alles was nicht Christus
thut / das ist nicht gethan. Was
Er nicht mit Gnaden in uns
wircket / das gilt nicht. Es ist
lauter Ungehorsam und Hei-
chelen. Wir sind igt gesinnet
als Christus / und können re-
den als Christus. Wer will
doch den süßen Friede / die leben-
dige Freude / und die brennende
Liebe zu Christo und GOTT
dem Vater in uns ausrotten?
Sind

Sind wir nicht eben so friedsam/
so frölich und muthig/ als Chri-
stus? Wir haben das Paradies
Gottes mitten in unsern Her-
zen durch den Heil. Geist/ wel-
cher in uns wohnet und uns er-
frenet. Ach der Heilige Geist
spielet in uns/ und treibet in uns
viel liebliches/ davon die Kinder
dieser Welt und alle Christlose/
Geistlose Heuchler nichts wissen.
Wir sind Gnadenreiche und
Freudenreiche Engel. Das Pa-
radies leuchtet uns aus den Au-
gen. Und Herz und Mund ist
voll Lachens. Unser ganzes Le-
ben aber voll Liebe und Treue.
Wir lieben die Gerechtigkeit und
hassen alles gottlose/ ungerechte
Wesen. Unsere Gebrechen thun
uns sehr wehe/ und wir seuff-
zen nach einem vollkommenen
Leben in Christo. Wir haben

b

und

und fühlen in uns sonderliche
Krafft wider den leidigen Teuf-
fel. Wir können seine Anfech-
tungen überwinden und sein
spotten. Denn wir wissen / daß
wir selig und ewig selig seyn.
Unser Herz fället täglich mehr
und mehr ab von der Welt / und
lässet sich begnügen an dem eini-
gen wahren Reichthum Christi
unsers Heyls / und sencket sich in
die Liebe und in das Lob Christi.
Immer hanget unser Herz nach
der Dancksagung und nach dem
Gebet. Was nicht Gebet ist /
das schmecket uns nicht. Wir
wissen alles / was wir zu jeder
Zeit thun sollen / und bedürffen
keiner Gebothe. Denn der Geist
Christi regiret uns. Wir sind
über alle Gebothe / und sind klü-
ger als unsere Meister. Ehe sie
es uns geheißen / iſts schon gethan.
Al-

Alles was wir thun / das thun
wir von Herzen und mit Freu-
den. Und daß ich den Ruhm der
heiligen Tauffe möge größer ma-
chen / so setzt sie die Gläubigen
und Getaufften in die höchste
Würde / und machet eitel Köni-
ge und Priester daraus. Könige
wider Sünde / Welt / Teuffel
und Tod. Priester für Gott in
dem heiligen Schmuck des Heili-
gen Geistes. Denn nach der
Tauffe können wir sauberlich
und freundlich beten. Wir kön-
nen Gottes Herz mit den aller-
freundlichsten Worten einneh-
men. Wir können mit ihm dis-
putiren und überwinden. Un-
sers Herzens Seuffzen und Ge-
bet ist ihm ein süßes Abend Opf-
fer. Wer wil und kan die große
Majestät und Herrligkeit eines
Christen ausreden? u. s. f. Für

diesen Spiegel stelle sich ein ieder / der
 sich rühmet / er sey schon bekehret / und
 bedürffe nicht / daß er erst bekehret wer-
 de. Trauet er diesem Spiegel nicht /
 so nehme er Lutheri Vorrede über die
 Epistel an die Römer vor sich / und
 lerne insonderheit daraus / was das
 für ein Glaube sey / durch welchen wir
 gerecht und selig werden / was er für
 Eigenschafften habe / und was er gu-
 tes wircke. Es sind dieselben Worte
 Lutheri denen Symbolischen Bü-
 chern unserer Kirchen mit einverlei-
 bet / wie sie denn stehen in der Form.
 Conc. p. 701. Welches um deren Wil-
 len erinnert wird / welche nur darauß
 trogen / daß sie Lutheraner seyn / und
 durch den Glauben an Christum
 hoffen selig zu werden / und wissen doch
 nicht was der wahre Glaube sey / noch
 was Lutherus davon gelehret hat.
 Und weil uns die Worte unseres
 Heylandes am wenigsten triegen
 können / so mag sich ein ieglicher die
 Berg-Predigt des HErrn Jesu
 Matth. am 5, 6, und 7den als einen
 Spie-

Spiegel fürstellen / und daraus prüfen / ob er der Bekehrung und Besserung von nöthen habe oder nicht. Hierinnen stehet gewiß heutiges Tages die fürnehmste Mühe und Arbeit getreuer Lehrer / daß sie die Leute nur erst zu solcher Erkenntniß bringen / daß sie der Buße vonnöthen haben. Damit nun dieses recht erhalten werde / müssen sie es auff allerley Art und Weise versuchen / daß sie ihre Zuhörer aus dem Schlaff der Sicherheit bringen / und ihnen den rechten lautereren Grund der Evangelischen Lehre so deutlich vor Augen legen / daß es ihnen leicht wird / sich selbst darnach zu prüfen / und zu erkennen / daß sie noch einer großen Veränderung bedürffen / wenn sie rechte Evangelische Christen heißen wollen. Und da ist dann zu solchem Zweck sonderlich fürträglich / daß man nebst der heiligen Schrift auch die Worte des Catechismi Lutheri den Leuten recht für Augen stelle / und ihnen zeige / daß man nichts anders von ihnen forderet /

als was sie von Jugend auff im Catechismo gelernet / aber nie recht erwogen noch auszuüben getrachtet. Wann nun dazu kommet / daß man auch aus den Schrifften Lutheri / und sonderlich aus denen Symbolischen Büchern die aus der heiligen Schrift fürgehaltene Lehre vom wahren Christenthum bekräftiget / so sehe ich nicht / was an völliger Überzeugung auch derjenigen / die an menschlicher autorität hängen / fehlen sollte. Sie müssen dann ja endlich mit dem kahlen Fürwand zurück bleiben / damit man bisshero sonderlich die Ungelehrten überteuben wollen ; es sey ein heimlicher Gifft dahinter / wann sie sehen / daß man bey der alten Catechismus : Lehre bleibe / alles mit klaren Sprüchen heiliger Schrift beweise / auch der Schrift keinen neuen Bestand antichte / sondern mit unsern seligen Vorfahren einen Sinn und Meynung vom wahren Christenthum führe. Diß ist der Weg / da noch viele von ihren vorgefasseten Mey-

Wey-

Weynungen befrenet / zur Erkenntniß
ihres Elendes angeleitet / und zu ei-
ner wahren Herzens - Buße und
Befehrung gebracht werden können.
Und hierzu giebet nun gegenwärtiger
Tractat eine sehr schöne / deutliche/
gründliche / ausführliche und geist-
reiche Handleitung. Einfältige wer-
den hier ohne allen Umschweiff zum
rechten Verstande und Gebrauch des
Catechismi geführt. Die / so den
Catechismum andere lehren sollen/
dürffen sich gewiß nicht schämen / hier-
aus eine Anweisung zu nehmen / wie
sie die Catechisation zu rechter Er-
bauung der Erwachsenen und des
kindlichen Alters führen sollen. Auf
Universitäten haben bißhero Studio-
fi Theologiae vom catechisiren we-
nig oder nichts gefasset / daher es kein
Wunder ist / daß mancher / wenn er
ins Predig- Amt kömmet / nicht weiß/
wie er ein Catechismus-Examen mit
Nutzen anstellen soll. Ich bin dabe-
ro versichert / daß vielen dieser Tra-
ctat nicht allein nützlich / sondern auch
höchst



höchst nöthig ist. Nicht allein unbe-
lehrte Leute können hiedurch einen
rechtschaffenen Grund legen lernen/
sondern auch die / so von GOTT er-
leuchtet sind / werden sich in der erkant-
ten Warheit hiedurch reichlich stär-
cken / und zugleich lernen können / wie
sie auch den Gelehrten vom Grunde
ihrer Hoffnung Rechenschaft zu ge-
ben / und allen und ieden den falschen
Wahn / als ob die Lehre von der Gott-
seeligkeit etwas neues sey / zu beneh-
men haben. Ich weiß und bin ge-
wiß / es wird der Nutzen von dieser
heiligen Arbeit des Autoris noch viel
größer befunden werden / als ich ihn
mit wenigen ausgedrucket / und daß
ihm viele dafür von Herzen danken
werden. Gott laße / wie ich zu Anfangs
gewünscht / den Geist der Gnaden / der
auf Christo ruhet / dem Leser benwoh-
nen / damit beydes Licht und Recht in
seiner Seelen offenbar werden / Amen.

Glaube an Halle / den 28. Jul. 1697.

M. August Hermann Francke /
Gr. & OO. LL. Pr. P. & P.